

# Andrzej Kątny, Marta Turska

---

## Zur Interlexis aus linguistischer und glottodidaktischer Sicht – am Beispiel der kulinarischen Interlexeme

---

Studia Germanica Gedanensia 22, 59-75

---

2010

Artykuł został opracowany do udostępnienia w internecie przez Muzeum Historii Polski w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej [bazhum.muzhp.pl](http://bazhum.muzhp.pl), gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach dozwolonego użytku.

Andrzej Kątny / Marta Turska  
Uniwersytet Gdańsk



## Zur Interlexis aus linguistischer und glottodidaktischer Sicht – am Beispiel der kulinarischen Interlexeme

IM FOLGENDEN Artikel wird die kulinarische Interlexis aus linguistischer<sup>1</sup> und glottodidaktischer Sicht dargestellt. Im ersten Teil gilt das Augenmerk dem Begriff der Internationalismen. Definitiorische Überlegungen werden mit einigen Beispielen der Internationalismen aus dem kulinarischen Bereich belegt. Im weiteren Abschnitt werden die didaktischen Implikationen dieses Phänomens diskutiert.

Der internationalen Lexik (auch Interlexis und Internationalismen genannt) wird, zu Recht, immer mehr Beachtung geschenkt. Über Länder- und Sprachgrenzen hinaus verständliche Wörter, wie *televisión*, *médico*, *hamburguesa* (Beispiele aus dem Spanischen) ermöglichen uns die Orientierung in einer fremdsprachigen Umgebung. Die Bedeutung von solchen international erkennbaren Wörtern wissen auch diejenigen zu schätzen, die bereits Fremdsprachen gelernt haben und sich der Mühe bewusst sind, die ein erfolgreicher Lernprozess erfordert. Die Anwesenheit der Interlexis in unseren Sprachen ist vor allem dem gemeinsamen gräkolateinischen Erbe Europas und den historischen und kulturellen Kontakten der Sprecher verschiedener Muttersprachen untereinander zu verdanken. Die Tendenz zur Internationalisierung wird von vielen Sprachwissenschaftlern als eine der führenden linguistischen Tendenzen unserer Zeit bezeichnet; auch aus diesem Grund gebührt dieser Erscheinung besondere Beachtung.

### 1. Zum Begriff der Internationalismen

Das in diesem Artikel vorgeschlagene Verständnis des Internationalismus stützt sich in erster Linie auf den Begriffsapparat, der in zwei für die Interlexis-Forschung wesentlichen Sammelbänden „Internationalismen. Studien zur interlingualen Lexikologie und Lexikographie“ (1990) und „Internationalismen II. Studien

---

<sup>1</sup> Die linguistische Beschreibung der Internationalismen in 1., 2. und 3. stützt sich hauptsächlich auf die Monographie von Turska (2009).

zur interlingualen Lexikologie und Lexikographie“ (2003) vorgeschlagenen wurde (vgl. v.a. die Beiträge Schaefer 1990a, 1990b, 2003 sowie Volmert 1990, 2003b). Nach Schaefer (1990a: 46) ist ein Internationalismus „[...] eine interlinguale Einheit von jeweils unterschiedlicher Komplexität (z. B. Intermorphem, Interlexem), die durch einander entsprechende, d.h. (formal) kongruente und (inhaltlich) äquivalente monolinguale Einheiten gebildet wird“.

Der Internationalismus ist also eine „interlinguale Kategorie“ (Schaefer 2003: 97), die nur dann feststellbar ist, wenn man mehrere Sprachen vergleicht. Es handelt sich im Fall eines Internationalismus nicht um ein Wort, das mit gleicher oder ähnlicher Form und gleicher oder ähnlicher Bedeutung in verschiedenen Sprachen vorkommt, sondern um mehrere Wörter verschiedener Sprachen, die ähnliche oder gleiche Formen und Bedeutungen aufweisen, so wie z.B. dt. *Portwein*, poln. *porto* || *portwajn* ||, span. *oportó*, engl. *port* || *port wine* und russ. *портвейн*. Diese Reihe von einzelsprachlichen Lexemen ist als ein Internationalismus zu bezeichnen. Die einzelsprachlichen Lexeme sind *Repräsentanten* eines Internationalismus bzw. eines Interlexems.

Im Folgenden gilt das Augenmerk den Interlexemen – einem Unterbegriff der Internationalismen auf der Lexem-Ebene, die in mindestens drei Sprachen aus mindestens zwei Sprachgruppen oder Sprachfamilien vorkommen und ein gewisses Maß an Äquivalenz (inhaltlicher Übereinstimmung) und Kongruenz (formaler Übereinstimmung) aufweisen. Im Falle der ÄQUIVALENZ wird den in Frage kommenden interlingualen Einheiten eine Mindestforderung gestellt, nämlich das Vorkommen von mindestens *einem gemeinsamen Semem*. Unter KONGRUENZ wird eine gleiche oder ähnliche Schreibung *oder* Lautung verstanden. Die Forderung nach Übereinstimmung auf beiden Ebenen, also eine gleiche oder ähnliche Schreibung *und* Lautung, würde eine nicht zu rechtfertigende Einschränkung der Internationalismen-Forschung auf die Sprachen desselben Schrifttypus bedeuten. Die Ausschließung der Sprachen eines anderen Alphabets, darunter auch des in diesen Vergleich einbezogenen Russischen, scheint nicht plausibel.

Das interessante Phänomen der Internationalismen und seine definatorischen Merkmale sind anhand von Beispielen zu erläutern. Im Folgenden werden die Internationalismen aus dem Bereich der Kochkunst präsentiert. Die Geschichte der Nahrung, der Küche und Gastronomie ist in die Geschichte der Menschheit eingebettet. In der Küche haben zwischenmenschliche Kontakte unterschiedlichster Art, vom friedlichen Zusammenleben über Eroberungen, Reisen, Handel, Migrationen, bis hin zu Revolutionen und Kriegen ihre Spuren hinterlassen. Das lässt in diesem Sprachbereich eine große Anzahl von Internationalismen vermuten. Im Folgenden wird nur ein Teil dieses umfassenden Korpus besprochen, und zwar die Internationalismen mit dem Anfangsbuchstaben **P**.

## 2. Zu den kulinarischen Internationalismen mit dem Anfangsbuchstaben „P“

Um dem Kriterium des Auftretens von Internationalismen in mindestens drei Sprachen aus mindestens zwei Sprachfamilien gerecht zu werden, werden die hier präsentierten Internationalismen in fünf Sprachen zusammengestellt und untersucht: im Deutschen, Englischen, Polnischen, Russischen und Spanischen. Hat ein Internationalismus seine Repräsentanten in einer der möglichen Kombination von 3, 4 oder 5 Vergleichssprachen, so ist die Anforderung von „mindestens zwei Sprachgruppen oder Sprachfamilien“ erfüllt.

Tab. 1: Kulinarische Internationalismen<sup>2</sup> mit dem Anfangsbuchstaben „P“

Dt.	Poln.	Span.	Engl.	Russ.*
PAELLA f	PAELLA	PAELLA	PAELLA	«паэлья», пае́lja
Palatschinke f <i>reg. österr.</i>	palaczinki	–	palatschinken	–
panieren	panierować	empanar	–	«панировать» панирова́тʹ
PAPAYA f	papaja	PAPAYA	PAPAYA	папайя, паражја
PAPRIKA m, f	papryka	PÁPRIKA	PAPRIKA	паприка, paprika
PARMESAN m	parmezan	parmesano	PARMESAN	пармезан, parmezan
PASTA f	PASTA	PASTA	PASTA	паста, pasta
<u>PASTE</u> f	PASTA	PASTA	<u>PASTE</u>	паста, pasta
Pastete f	pasztet	paté	pasty    pâté	паштет, paštet
pasteurisieren	pasteryzować	pasteurizar	to pasteurise	пастеризовать пастеризова́тʹ
Pasteurisierung	pasteryzacja	pasteurización	pasteurization	пастеризация пастеризација
Pastinake f	pasternak	pastinaca	parsnip	пастернак pasternak
–	PASTRAMI	PASTRAMI	PASTRAMI	–
PATISSERIE f	patiseria	–	PATISSERIE	–
PATTISON	PATISON	calabaza PATISSON	–	патиссон, patisson

\* Die russischen Lexeme werden in der Originalschreibung (Kyrillisch) und transliteriert angegeben. Die Transliteration wurde nach der Norm DIN 1460 durchgeführt (vgl. Duden 2006: 139).

<sup>2</sup> Graphemische Übereinstimmung, die im Kap. 3 besprochen wird, wurde fett markiert.

Pekannuss f    Pecannuss f	pekan    orzech pekanu	pacana    nuez de pecán	pecan nut	пекан, pekan
<i>Pelmeni</i>    <i>Pelmenis Pl.</i>	pielmieni    pielmienie	<i>pelmieni (rusos)</i>	<i>Russian pelmeni</i>	пельмени, pełmeni
PENNE <i>Pl.</i>	PENNE	–	PENNE	«пенне», penne
PEPPERONI f <i>meist Pl.</i>	PEPPERONI	–	PEPPERONI	«пепперони» pepperoni
PERNOD m	PERNOD	PERNOD	PERNOD	–
Persimone f	persymona	–	persimmon	–
PESTO m, n	PESTO	PESTO	PESTO	«песто», pesto
Petersilie f	pietruszka	perejil	parsley	петрушка, petruška
Petits fours <i>Pl.</i>	ptifurki	petisú	petits fours	птифур, ptifur
Pfeffer m	pieprz	–	pepper	перец, perec
Pfefferminz n    Pfefferminze f	mięta pieprzowa	menta piperita	peppermint	перечная мята regečnaja mjata
Pfirsich MELBA m	MELBA	melocotón MELBA	peach MELBA    pêche MELBA	«персик Мельба» persik Mel'ba
PICKLES <i>Pl.</i>	pikle	PICKLES	pickle	пикули, pikuli
Picknick n	piknik	PICNIC	PICNIC	пикник, piknik
pikant	pikantny	picante	piquant	пикантный pikantnyj
PILAU m    PILAW m	<u>PILAW</u>	PILAF	PILAU    PILAF    <u>PILAW</u>	пилав    плов pilav, plov
Pils n    PILSNER n	pilzner	pils    PILSNER	PILSNER    pilsener	пльзеньское пиво pł'zen'skoe pivo
PIMENT m	PIMENT	pimienta (inglesa)	pimento	пимент    пимента piment, pimenta
PIÑA COLADA f	PIÑA COLADA	PIÑA COLADA	PIÑA COLADA	«пина колада» pina kolada
Pinirole f    Pignole f    Pinienkhern m, -nuss f	piniola    orzech pinii	piñón	pignoli    pine nut	–
Pirogge f	pieróg    PIEROGI	pirogí    pirog	PIEROGI    pirogi	пирог, pirog
Pistazie f	pistacja	pistacho	pistachio	–

Pitta n    «Pitabrot n»	PITA	pan PITA	PITA (AE)    pitta bread (BE)	«пита», pita
PIZZA f	PIZZA	PIZZA	PIZZA	пицца, picca
Pizza MARGHERITA f	MARGHERITA	MARGHERITA	MARGHERITA	«пицца Маргарита» picca Margarita
PIZZERIA f	PIZZERIA	PIZZERÍA	PIZZERIA	пиццерия piccerija
Pojarski-Kotelett n	kotlet pożarski	pojarski	–	пожарские котлеты pożarckie kotlety
POLENTA f	POLENTA	POLENTA	POLENTA	«полента», polenta
POMELO    Pampelmuse f	POMELO    pompela	POMELO	POMELO	помело    помпельмус pomelo, pompe'l'mus
Pomeranze f	<i>pomarańcza</i>	–	–	померанец pomeranec
Pommes    Pommes frites <i>Pl.</i>	frytki	patatas fritas	fries <i>reg. (AE)</i>	картофель фри kartofel' fri
POPCORN n	POPCORN	–	POPCORN	попкорн popkorn
Porree m	por	puerro	–	порей, porej
PORTER m, n	PORTER	«pórter»	PORTER	портер, porter
Portwein m	porto    portwajn	oporto	port    port wine	портвейн portvejn
Poulard n    Poularde f	PULARDA	PULARDA	poularde	пулярка, puljarka
<i>Powidl m reg. österr.</i>	powidła	–	–	повидло, povidlo
PRALINE f	pralina	PRALINÉ	PRALINE	пралине, praline
PROSECCO m	PROSECCO	–	PROSECCO	
Proviant m	prowiant	provisions	provisions	провиант, proviant
PUB n, m	PUB	PUB	PUB	пуб    паб, руб, pab
PUDDING m	PUDDING	puđín    pudin	PUDDING	пудинг, puding
PUMPERNIK- KEL m	pumpernikiel	PUMPERNIK- KEL	PUMPER- NICKEL	«памперникель» pampernikel'
PUNSCH m	poncz	ponche	PUNCH	пунш, punš
Püree n	purée    piure	puré	puree	пюре, pjure

Das Fehlen einer entsprechenden interlingualen Einheit wird in der Tabelle mit einem Minuszeichen markiert. Dem deutschen Verb *panieren* stehen also ein interlinguales poln. *panierować*, russ. *панировать* und span. *empanar* gegenüber. Die englischen sinngemäßen Entsprechungen (*to bread; to coat, to cover in breadcrumbs*) haben keinen interlingualen Charakter und werden deswegen nicht angegeben. Dem dt. Lexem *Paprika* entspricht im Spanischen *páprika*, aber auch das einheimische *pimiento*, ähnlich wie im Englischen *paprika* und *sweet pepper*. Auf die Angabe der einzelsprachlichen Entsprechungen und Synonyme wird auch verzichtet, genannt werden nur interlinguale Einheiten.

Die in der Tabelle präsentierten Internationalismen wurden aus vielen Primärquellen (verschiedene Texte der Einzelsprachen: v.a. polnische und deutsche Kochbücher, kulinarische Feuilletons und Rezepte in Zeitschriften und Zeitungen) und Sekundärquellen (zwei- und mehrsprachige Wörterbücher und Nachschlagewerke) exzerpiert und in entsprechenden einsprachigen Wörterbüchern verifiziert (vgl. Turska 2009). Die Verifizierung diente der Überprüfung, ob die gesammelten Lexeme den definitorischen Anforderungen an Äquivalenz und Kongruenz genügen.

Die vorausgesetzte Anwesenheit eines gemeinsamen Semems sorgt für eine prinzipielle Übersetzbarkeit der Interlexeme. Die semantische Analyse der Lexeme hat bestätigt, dass die jeweiligen einzelsprachlichen Vertreter der kulinarischen Internationalismen nahezu vollständig bezeichnungsäquivalent sind, obwohl auch auf Unterschiede hingewiesen werden kann. Und so haben die Lexeme poln. *pieróg* || *pirogi* und russ. *пирог* viel Gemeinsames: sie bezeichnen zwar Gerichte aus Teigmasse mit verschiedenartiger Füllung, die Zubereitungs- und Servierweisen weichen aber voneinander ab. Die Ähnlichkeit der Namen kann täuschend wirken. Trotzdem bleibt die Präsenz eines gemeinsamen Semems gesichert. Die anderssprachigen Pendants: dt. *Pirogge* und span. *pirogí* || *pirog* wurden eher aus dem Russischen übernommen und ihre Bedeutung knüpft an die des russischen Lexems an, während die Bedeutung von engl. *pirogi* || *pirog* wieder dem des polnischen Lexems nahe steht.

Die sonstigen hier besprochenen Interlexeme sind nahezu vollständig bezeichnungsäquivalent, aber doch nicht deckungsgleich. Einige Unterschiede in Bezug auf die Gebrauchsrestriktionen der jeweiligen Lexeme konnten aufgewiesen werden. Sie werden im Folgenden kurz besprochen (ohne Anspruch auf Vollständigkeit).

Die Lexeme können sich diastematisch, d.h. in diachronischer, diatopischer, diastratischer, diakonnotativer, diatechnischer, dianormativer und diafrequenter Hinsicht voneinander unterscheiden (vgl. Schaefer 1990b: 70, Schatte 1990: 90 ff., Greule 1994: 312, Kolwa 2001: 30 f.).

Im hier dargestellten Korpus an kulinarischen Internationalismen sind zum einen diatopische Unterschiede zu verzeichnen, d.h. einem regional gebrauchten Lexem AL1 z.B. *reg. österr. Powidl*, (AE) *fries* steht ein überregional gebrauchtes AL2, z.B. poln. *powidła*, russ. *повидло*, dt. *Pommes* || *Pommes frites*, poln. *frytki* etc. gegenüber. Zum anderen sind diatechnische (fachsprachliches Lexem AL1 z.B. dt. *Pelmeni* || *Pelmenis* vs. gemeinsprachliches Lexem AL2, z.B. russ. *пельмени*) und

diafrequente Unterschiede (das Lexem AL1 weist eine hohe Gebrauchshäufigkeit, das Lexem AL2 weist eine niedrige Gebrauchshäufigkeit auf) zu vermerken. Diese Merkmale treten oft gleichzeitig auf. Die eher fachsprachlich, also von Köchen und Sachkennern, oft als Zitatwörter angewandten Lexeme werden dann gebraucht, wenn von nationalen oder typischen Gerichten anderer Länder die Rede ist. Die Vergleichslexeme sind dagegen im alltäglichen sprachlichen Gebrauch. Damit sind eine hohe Benutzungsfrequenz in einer Sprache und eine niedrige in den anderen Sprachen verbunden.

Die Analyse der Pendants dt. *Pomeranze*, poln. *pomarańcza* und russ. *померанец* hat zu der Schlussfolgerung geführt, dass diese Lexeme sogar für falsche Freunde gehalten werden können. Sie stehen zueinander im Verhältnis der Inklusion: das polnische Lexem *pomarańcza* hat eine breitere Bedeutung als die anderssprachigen Pendants. Es bedeutet 'Orange' gegenüber der deutschen und russischen Bedeutung 'Bitterorange'. Ist eine der Bedeutungen eines Lexems breiter und umfassender als die der Entsprechung und bezieht sich dieses Lexem auf einen größeren Ausschnitt der außersprachlichen Wirklichkeit als das anderssprachige Gegenstück, so kann in der breiten Auffassung von Lipczuk (2000: 14) von falschen Freunden gesprochen werden.

Auch schon die hier präsentierte kleine Auswahl an Internationalismen zeigt eine typische Erscheinung: die einzelsprachlichen Pendants eines Internationalismus weichen in Bezug auf ihre Bezeichnungsäquivalenz in unterschiedlichem Grad voneinander ab: sie weisen mindere oder stärkere diasystematische Unterschiede und abweichende Gebrauchsregeln auf, manche sind sogar als falsche Freunde zu klassifizieren. Diese geringen Unterschiede schließen aber das Verständnis nicht aus, die Lexeme sind als, wenn auch nicht perfekte, Translate anzusehen. Das Kriterium der vollständigen oder teilweisen Äquivalenz ist also erfüllt. Wenn man sich aber der möglichen Divergenzen bewusst ist, sind die Internationalismen nicht zu unterschätzen. Sie gewähren einen schnelleren Zugang zur fremden Sprache, erleichtern das Erlernen einer Fremdsprache und geben dem Lerner einen positiven Motivationsschub.

### 3. Zur graphischen Kongruenz der Internationalismen

Der Definition nach sollen die Internationalismen-Vertreter ein gewisses Maß an Kongruenz aufweisen, um als solche gelten zu dürfen. Es gibt jedoch kein eindeutiges Kriterium für den Grad der Ähnlichkeit von Internationalismen – sie sollen aber in ihrer graphematischen und/oder phonetischen Form in einem Grad ähnlich sein, der die Identifizierung ermöglicht. Es ist ein subjektives Kriterium, das von den Vorkenntnissen und persönlichen Veranlagungen des Lerner oder Sprachbenutzers abhängt. Die Lautgestalt der Internationalismen unterscheidet sich meist stärker als das Schriftbild. „Auf der Ebene der Aussprache haben sich Sprachen am stärksten voneinander entfernt. Die phonetischen Verhältnisse verschiedener Sprachen tragen

sehr oft dazu bei, die Gleichheiten und Ähnlichkeiten geradezu zu verdecken und die Ungleichheiten in Erscheinung treten zu lassen (vgl. Museum, Nation)“ (Braun 1990: 17 f.). Weil die Aussprache aber auch stark durch verschiedene individuelle, situative, soziale und regionale Faktoren bedingt ist, wird im Folgenden auf die phonematische Analyse verzichtet. Die Aufmerksamkeit wird daher der Schreibung der einzelsprachlichen Realisierungen der kulinarischen Internationalismen gewidmet, mit Ausnahme des Russischen, das sich eines anderen Schriftsystems bedient. Die russischen Lexeme kommen zwar in der Tabelle auch in der transliterierten Version vor, aber ein Sprachbenutzer wird meist „mit eigensprachlichen und nicht transformierten graphischen Erscheinungsformen konfrontiert“ (Kolwa 2001: 47), deswegen werden die russischen transliterierten Lexeme nicht mit einbezogen.

Ein kurzer Blick in die Internationalismen-Übersicht (vgl. Tab. 1) genügt, um festzustellen, dass es mehrere Internationalismen gibt, deren einzelsprachliche Repräsentanten in allen vier Sprachen identisch oder weitgehend übereinstimmend sind, obwohl man einige sehr geringfügige Unterschiede aufweisen kann. Zu solchen Unterschieden, die aber keinesfalls das Erkennen und Verstehen der Internationalismen behindern, gehören die Großschreibung der Substantive im Deutschen (*Paella, Pesto, Pasta, Pernod, Pesto, Piña colada, Pizza, Pomelo, Porter, Pub*, u.a.) und das Akzentzeichen im Spanischen (*pizzería*). Lässt man diese Unterschiede außer Acht, haben wir in der obigen Auswahl zehn Internationalismen, deren einzelsprachliche Pendants auf der graphematischen Ebene in allen vier Sprachen gleich sind, und mehrere, die in drei oder zwei Vergleichssprachen übereinstimmen. Die Majuskel kommt auch ausnahmsweise im Englischen (*Prosecco, Parmesan*) vor. In einem Fall wird die Minuskel zum Unterscheidungsmerkmal (span. *pernod*). Das Akzentzeichen kommt vor allem bei den spanischen Internationalismen-Vertretern vor, neben dem oben genannten Beispiel auch in den folgenden Lexemen: *páprika, pasteurización, piñón, pórtter, praliné, puré*. Es ist aber auch bei Internationalismen-Vertretern in den Vergleichssprachen Polnisch und Englisch anzutreffen. In diesen Fällen ist es ein eindeutiger Zeuge einer Entlehnung, denn keine dieser Sprachen bedient sich des Akzentzeichens. Der Akut kommt also aus der Herkunfts- oder Vermittlersprache, meist aus dem Französischen. Das Lexem wird aus der Fremdsprache mit allen seinen graphischen Besonderheiten übernommen und wird nicht an die indigene Schreibweise angepasst: poln. *purée*, engl. *pâté*.

Unter den Interlexemen gibt es einige Beispiele von fast kongruenten Lexemen, die sich durch das Auftreten oder das Fehlen von Doppelkonsonanten voneinander unterscheiden. Die Ausdrucksseite bleibt aber sehr ähnlich und die fremdsprachigen Pendants kommen bekannt vor: dt. *Patissserie* f, poln. *patiseria*, engl. *patisserie*; dt. *Pattison*, poln. *patyson*, span. *calabaza patisson*, dt. *Pitta, Pitabrot*, poln. *pita*, span. *pan pita*, engl. *pita* (AE), *pitta bread* (BE).

Die Internationalismen entstammen gemeinsamen Wurzeln. Sie werden in die Nehmersprachen aufgenommen und im Laufe der Zeit assimiliert. Vom Grad der Assimilierung zeugt das Vorkommen von diakritisierten und einzelsprachlichen

Buchstaben in der Interlexis. Die auf dem lateinischen Alphabet basierenden Schriftsysteme der Vergleichssprachen sind nicht identisch. Jedes von ihnen besitzt zusätzliche Buchstaben, die einem besseren Wiedergeben der indigenen Laute dienen.

Im Deutschen gibt es vier aus Ligaturen entstandene Diakritika, die in sonst keiner Vergleichssprache als indigenes Zeichen auftreten: ä, ö, ü, ß. In dem hier präsentierten interlingualen Korpus kommt nur einmal das Umlautgraphem (vgl. Fuhrhop 2006: 7) <ü> vor: *Püree*. In den in anderssprachigen Pendants kommt in gleicher graphematischer Umgebung das zugrunde liegende Graph <u> vor.

Auch die polnische Sprache hat das lateinische Ausgangsalphabet seinen phonetischen Bedürfnissen angepasst. Das Polnische verfügt über neun diakritisierte Buchstaben: *ą, ć, ę, ł, ń, ó, ś, ź, ż*; einige von ihnen sind in folgenden Interlexemen zu verzeichnen: <ć> *panierować, pasteryzować*; <ę> *mięta pieprzowa*; <ł> *powidła*; <ń> *pomarańcza*; <ó> *pieróg*; <ż> *kotlet pożarski*.

Das Graphem <ć> kommt in den poln. Verben vor: *panierować, pasteryzować*. Dem polnischen Suffix *-ować* entspricht im Deutschen in den meisten Fällen das Suffix *-ieren*, ein auf dem klassischen Latein basierender Vertreter von Intermorphemen (vgl. Volmert 2003: 39), das für Verben fremder Herkunft charakteristisch ist. Die spanischen Pendants gehören meistens zur I. Konjugation mit dem Suffix *-ar*.

Im spanischen Schriftsystem gibt es einige Besonderheiten, wie das bereits erwähnte Akzentzeichen und das auffallende Graphem <ñ>. Die Digraphe <ch> und <ll> galten als eigenständige Buchstaben, 1994 haben sie aber mit einem Beschluss der Real Academia Española (vgl. RAE 2001, Siguan 2001: 120) diesen Status verloren. Der Digraph <ch> findet sich in der hier präsentierten Auswahl von Internationalismen nur zweimal: *pistacho, ponche* und hat in den Vergleichssprachen unterschiedliche Entsprechungen. Der Digraph <ll> ist einmal zu verzeichnen: *paella* und kommt auch in den Vergleichssprachen vor. Seine Aussprache hat sich in anderen europäischen Sprachen durchgesetzt, vor allem durch den Namen der populären Urlaubsinsel *Mallorca* und eben des bekannt gewordenen typisch spanischen Gerichts *paella*.

Das spanische Graphem <ñ>, ein Symbol der spanischen Eigenart und zugleich das Logo des Cervantes-Instituts, kommt in dem Getränkeamen *piña colada* vor und wurde in die Vergleichssprachen übernommen. Wegen einiger durch die spanische Sprache verbreiteter Lexeme, wie *España, jalapeño* und *piña colada*, ist *la eñe* in den Wortschatzen anderer Sprachen zu finden.

Solch eine Erscheinung ist nicht nur für <ñ> üblich. Es gibt viele divergierende Grapheme und Graphemkombinationen, die sich wegen der Internationalisierung des Wortschatzes in den anderen Sprachen durchsetzen und heimisch werden, wie Doppelkonsonanten italienischer Herkunft (poln. *penne, pepperoni, pizza, prosecco*, engl. *Prosecco*), untypische Konsonantenverbindungen (engl. *Palatschinken, Prosecco*, span. *pumpernickel, pickle*), untypische Vokalverbindungen französischer Herkunft (dt. *pasteurisieren, Pasteurisierung*, span. *pasteurizar, pasteurización*, engl. *to pasteurise, pasteurization*) und das bereits erwähnte Akzentzeichen (poln. *purée*, engl. *pâté*), um nur einige Beispiele zu nennen. Die Internationalismen und

Fremdwörter sind oft an der Orthographie zu erkennen: an fremden Graphien, Graphemen und Buchstabenkombinationen. Die Nehmersprachen übernehmen diese Schriftzeichenfolgen und gehen mit ihnen sehr unterschiedlich um. Es gibt Sprachen, in denen sie gewissenhaft in den einsprachigen Nachschlagewerken verzeichnet werden und solche, die die Fremdwörter und Internationalismen schnell orthographisch assimilieren und die Sonderzeichen durch eigene Grapheme ersetzen. Der Prozess der Anpassung der Internationalismen an die Systemregeln der eigenen Sprache kann sich über eine lange Zeit hin erstrecken, was manchmal auch in dem Vorhandensein von konkurrierenden Varianten resultiert, z.B. poln. *purée* || *piure*, engl. *peach Melba* || *pêche Melba*.

Die Auswahl der kulinarischen Internationalismen zeigt ein breites Spektrum im Bereich der Kongruenz: von identischen Idealfällen bis hin zu solchen Internationalismen, die kaum noch zu erkennen sind, die trotzdem aber gewisse, nicht zufällige Gemeinsamkeiten aufweisen, die nicht zu unterschätzen sind. Obwohl sie in einer Fremdsprache nicht sofort erkannt werden, können sie dem Lerner oder Fremdsprachensprecher als eine Lern- und Gedächtnisstütze dienen.

## 4. Zur Interlexis aus glottodidaktischer Sicht

### 4.1. Zu Internationalismen und „falschen Freunden des Übersetzers“

„Falsche Freunde“ (= FF) und Internationalismen sind formähnliche Ausdrücke; bei Formen mit unterschiedlicher Bedeutung in zwei Sprachen handelt es sich um FF, bei Formen mit einem gemeinsamen Semem (Bedeutungsvariante) in wenigstens drei Sprachen aus unterschiedlichen Sprachfamilien sprechen wir von Internationalismen. Bei den FF wird Nachdruck auf unterscheidende, bei den Internationalismen auf gemeinsame, transferierbare Bedeutungen gelegt.

Von den verschiedenen Definitionen der „falschen Freunde“ ist die von Gottlieb (1984: 109 f.) am brauchbarsten: „Falsche Freunde des Übersetzers‘ sind Wörter und Wortverbindungen, zweier oder mehrerer Sprachen, die wegen der Analogie ihres Laut- und/oder Morphembestandes falsche Assoziationen hervorrufen und zu irreführender Aufnahme der fremdsprachlichen Information oder bei der Übersetzung zu mehr oder weniger bedeutenden Entstellung des Inhalts, Ungenauigkeiten in der Wiedergabe der stilistischen Färbung, falschen Wortverbindungen sowie Fehlern im Wortgebrauch führen“.

Die FF kommen beim Sprecher/Schreiber (beim Kodieren der Nachricht) oder beim Hörer/ Leser (beim Dekodieren) vor. Zu den FF kann man also nicht die Wörter gleicher Wortart rechnen, wie z.B. *tor* – *Tor*, *jar* – *Jahr*, die zwar phonetisch und graphemisch fast identisch sind, aber keine Interferenzgefahr darstellen, weil bei deren Gebrauch keine falschen Assoziationen entstehen. Bei den genannten Beispielen handelt es sich um eine zufällige Ähnlichkeit.

Die von Lipczuk angeregte Forschung im Bereich der deutsch-polnischen FF<sup>3</sup> hat einen wichtigen Beitrag für die kontrastive Linguistik, Übersetzungswissenschaft, Lexikologie und Lexikographie sowie für den Fremdsprachenunterricht geleistet. Die Analyse der deutsch-polnischen Wörterbücher hat eine Reihe von FF aufgedeckt und die Lexikographen sowie Lexikologen auf das Problem aufmerksam gemacht, so dass die neusten Wörterbücher ein ausgearbeitetes System von Markierungen und präzisen Beschreibungen der Äquivalenz enthalten (vgl. z.B. Wiktorowicz/Frączek 2008). Es sind auch zwei Wörterbücher der FF sowie zahlreiche Beiträge verfasst worden, so dass sich die Dozenten und die Studierenden, zum Teil auch Lerner, dieser Problematik und der Interferenzgefahr bewusst sind. Das Interesse an den FF und Festhalten an den Unterschieden zwischen zwei Sprachen aus linguistischer Sicht ging so weit, dass man fast völlig die Ähnlichkeiten, d.h. den positiven Transfer, aus den Augen verloren hat. Bei den FF handelt es sich um die Interferenz zwischen der Mutter- und der Fremdsprache (in der Regel geht der negative Transfer von der Muttersprache aus); im Falle der Mehrsprachigkeit ist jedoch zusätzlich die Interferenz zwischen zwei (drei) Fremdsprachen durchaus möglich. „Die FF als spezifisches Problem der LEXIKALISCHEN INTERFERENZ sind – wie andere Erscheinungen des negativen Transfers auch – nicht objektiv gegeben. [...] Durch die formale Ähnlichkeit bedeutungsverschiedener Lexeme aus zwei Sprachen entsteht lediglich ein latentes Fehlerpotential, dessen Relevanz für tatsächliche Fehlleistungen letztlich von der ‚Disposition des Lerners/Sprachbenutzers‘ abhängt“ (Lietz 2006: 324).

Aus didaktischer Sicht ist die Untersuchung von Kroschewski (2000) interessant und wichtig; die Verfasserin vertritt die Meinung, dass die *false friends* objektiv nicht gegeben sind, dass „sie erst durch den Lerner vermittelt eines aktiven Wahrnehmungs- und Verarbeitungsprozesses entstehen“ (Kroschewski 2000: 22 f.). Die Mehrsprachigkeitsdidaktik schätzt die Interferenz „im Hinblick auf das vom Lernenden angestrebte Kompetenzniveau vor allem pädagogisch und pragmatisch, weniger normlinguistisch“ (Meißner 1996: 293) ein. „Sprachliche Akzeptanz ist real viel weniger Folge der linguistischen, als der sozial-situativen Sprachnorm, wie sie sich zwischen den Dialogpartnern einstellt“ (ebd.). Der Verfasser weist auf die philologische Tradition des Fremdsprachenunterrichts und deren „überzogene Angst vor Interferenz“ (Meißner 2006: 294) hin.

#### 4.2. Internationalismen als „wahre/echte Freunde“ (*true friends*)

Der Lerner sollte nicht nur die Unterschiede und Gefahren (interferenzgefährdete Stellen) kennen lernen, sondern insbesondere die Ähnlichkeiten zwischen den gelernten Sprachen; er sollte also sowohl für die FALSCHEN als auch für die WAHREN FREUNDE sensibilisiert werden. Wenn man in der Didaktik die oben angesprochene sozial-situative Norm annimmt, so stellt sich heraus, dass die Zahl der

<sup>3</sup> Einen guten Überblick liefert die von Lipczuk (2000) und Lipczuk/Buncič erarbeitete Bibliographie

wahren Freunde unter den Internationalismen eindeutig steigt. Für die didaktischen Zwecke (insbesondere im Schulunterricht) plädieren wir also (im Sinne von Meißner) für die weniger strenge Definition der Intersynonymie. Eine weniger strenge Handhabung des Kriteriums der Bedeutungs- und formalen Ähnlichkeit<sup>4</sup> bei den Internationalismen ist auch in Chodacka/Schöffel (2000: 171) zu finden: „Wir erfassen unter dem Begriff 'echte Freunde' auch solche Wörter, deren aktuelle Bedeutung im jeweiligen Kontext übereinstimmt, auch wenn in anderen Bedeutungsvarianten diese Übereinstimmung nicht gegeben ist“. Kroschewski (2000: 51) weist darauf hin, dass „die Referenzen, die der Lerner herstellt, individuell unterschiedlich [seien], da sie auf das jeweilige Wissenskonstrukt des Individuums referieren“. In der Auffassung von Kroschewski (2000: 53) „ist zur Bestimmung von *false* und *true friends* neben der formalen Ähnlichkeit vor allem die intersprachlich-heterogene Referenz, die der Lerner wahrnimmt, von zentraler Bedeutung“.

### 4.3 Eurolatein und Angloamerikanismen

Eine wichtige Rolle könnte im Falle der Philologiestudenten die Kenntnis des Lateinischen spielen, zumal eine große Anzahl von Internationalismen direkt oder indirekt aus dieser Sprache stammt. Das Lateinische wird zu Recht als MUTTERSPRACHE EUROPAS bezeichnet. „Nicht zum ersten Mal muss dem Lateinunterricht kritisch vorgehalten werden, dass er seinen Gegenstand viel zu stark einengt, wenn er sich ausschließlich auf das Erlernen der altlateinischen Sprache und das Übersetzen der römisch-lateinischen Literatur beschränkt und sprachgeschichtlich so bedeutende Aspekte wie *Latein: Muttersprache Europas* [...] und vor allem „Eurolatein“ als Erbe der europäischen Sprachen (Munske/Kirkness 1996) fast ganz ausklammert“ (Braun 2003: 239). Die kritische Schlussfolgerung von Braun kann man auf den Lateinunterricht an polnischen Universitäten<sup>5</sup> beziehen. Sowohl im Deutschen als auch Polnischen (und z.T. in den anderen europäischen Sprachen) fungieren viele lateinische und griechische Präfixe und Präfixoide: *a-/an-, ad-, amphi-, anti-, b-, contra-, de(s)-, deka-, dia-, dis-, dys-, endo-, ex-, exo-, extra-, hekto-, hemi-, hyper-, inter-, iso-, kali-, kako-, maxi-, meso-, mikro-, mini-, mono-, multi-, neo-, omni-, paläo-, pan-, per-, post-, pro-, pseudo-, re-, retro-, sub-, trans-* (vgl. Volmert 2004: 256 f.).

Die Analyse von wissenschaftlichen Termini in den deutschen Fachtexten erlaubte Volmert (2004: 262 ff.) 215 griechische und lateinische Konfixe zusammenzustellen – hier nur einige Beispiele aus seiner Liste:

<sup>4</sup> Formale Unterschiede können die Aussprache, Wortakzent, die Schreibweise, die grammatischen Kategorien (z.B. Genusunterschiede) und Wortbildungsbestandteile betreffen.

<sup>5</sup> Der Unterricht an den polnischen Universitäten dauert in der Regel zwei Semester (60 Stunden) und konzentriert sich hauptsächlich auf die Grammatikvermittlung und Übersetzen; wenn man mehr Zeit dem Wortschatz und Wortbildungsmorphemen widmen würde (auch den Entlehnungen des Lateinischen in den ausgewählten Sprachen), würde das Interesse am Latein steigen und der Nutzen für die Studierenden wäre viel größer.

*aer(o)-, -agro-, aqua-, arteri(o)-, audi(o)-, -bio-, daktyl(o)-, dem(o)-, dent-, embryo-, -gam-, gastr(o)-, geno-, geront(o)-, -glott-, -graph(o)-, hapt-, hekto-, helio-, hippo-, hol(o)-, homo-, hydr(o)-, ichty(o)-, idio-, ikon(o)-, -kard-, kin(es)-, krypto-, -lith-, -mast(o)-, -mnem(o)-, -mnes-, nekro-, -onom-, oper(a)-, osteo-, sakr-, sign-, taut(o)-, xeno-, u.v.a.*

„Dieser Bestand an Konfixen wird fast allen Sprachen Europas (und inzwischen weltweit) sehr intensiv für die Bildung von Neologismen ausgeschöpft, und ein großer Teil dieser Morpheme wird von den verschiedenen Sprachen – zumindest im Bereich der wissenschaftlichen Terminologie – fast funktionsgleich für die je eigene Wortbildung verwendet“ (Volmert 2004: 264).

Heutzutage spielt das Englische nicht nur in Europa die Rolle der *lingua franca*; das Englische (AE, BE) fungiert als Hauptgebersprache für lexikalische Entlehnungen und Internationalismen. Dies sollte in den Lehrbüchern des Deutschen als Fremdsprache Berücksichtigung finden; in die Lehrbücher sollten jedoch nur solche Anglizismen aufgenommen werden, die fest im System des Deutschen verankert sind und nicht die sogen. Eintagsfliegen.

#### 4.4 Zu den Internationalismen in den Lehrwerken für Deutsch als Fremdsprache

Volmert (1999) schlägt folgende Lernziele zur unterrichtspraktischen Umsetzung der Internationalismen im muttersprachlichen Deutschunterricht vor:

1. „Neue Einstellungen gegenüber Entlehnungsprozessen, Sprachpurismus und Fremdwortphobie
2. Entwicklung eines historischen Bewusstseins für die Verflechtung bzw. Vernetzung von Sprachen [...]
3. Analytischer Umgang mit Entlehnungen „Fremdwörtern“, Internationalismen: Einsichten in Wortbausteine und Konstruktionsgesetze (das „Eigene im Fremden“)
4. Einsicht in lexikalische Gemeinsamkeiten mit den Sprachen von Kindern aus Migrantenfamilien [...]
5. Einsicht in Chancen: Entlehnungsprozesse und Internationalismen als Transferbasen für interlinguale Verständigung“ (Volmert 1999: 13).

Diese Lernziele kann man im Germanistikstudium in Polen im sprachpraktischen Unterricht und Lexikologie realisieren. In einem nichtdeutschsprachigen Land muss man in der sich noch entwickelnden Mehrsprachigkeitsdidaktik und in der Schulpraxis den Internationalismen und deren Rolle im Aufbau des potentiellen Wortschatzes<sup>6</sup> viel mehr Aufmerksamkeit widmen. „Europäische Interlexeme fungieren als ‘Sprachenbrücken’, indem sie den Lernenden fremder Sprachen interlinguale

---

<sup>6</sup> Neben dem aktiven und rezeptiven Wortschatz unterscheiden wir den potentiellen Wortschatz; bei dessen Aufbau sind der Kontext und die Analogieschlüsse (Wortbildungsmorpheme, Internationalismen, Lehnwörter) entscheidend.

Transferbasen, aber damit auch Interferenzbasen oder falsche Freunde bereitstellen“ (Meißner 1996: 287). Im Anfängerunterricht „können vertraute Formen einen ‘Motivationsschub’ auslösen und der Gefahr eines Kulturschocks entgegenwirken“ (Kolwa 2001:302).

Zwei Lehrwerke<sup>7</sup> – *Alles klar* und *AHA* – wurden auf Internationalismen untersucht; es wurden ca. 480 Interlexeme ausgesondert und einigen Bereichen zugeordnet.

#### ESSEN UND TRINKEN (AUSWAHL)

Dt.	Poln.	Engl.
Alkohol	alkohol	alcohol
Appetit	apetyt	appetite
Banane	banan	banana
Café	cafe	café
Cheeseburger	cheeseburger	cheeseburger
Chips	chips(y)	chips
Cornflakes	cornflakes	cornflakes
Hamburger	hamburger	hamburger
Kaffee	kawa	coffee
Ketschup	ketchup / keczup	ketchup
Lasagne	lasagne	lasagne
Marzipan	marcepan	marzipan
Mayonnaise	majonez	mayonnaise
Papryka	papryka	paprica
Pizza	pizza	pizza
Popcorn	popcorn	popcorn
Schokolade	czekolada	chocolate
Soße	sos	sauce
Spaghetti	spaghetti	spaghetti
Spezialität	specjalność	speciality

#### SPORT (AUSWAHL)

Wir führen hier nur die Bezeichnung im Deutschen an:

*Aerobic, Aikido, Australian-Open, Basketball, boxen, Bungee-Jumping, Doping, Fitnessstudio, Golf, Grand-Prix, Hockey, Inline-Skating, Jogging, Judo, Karate, Marathon, Mountainclimbing, Snowboard, skaten, Skateboarding, Sport, Streetball, surfen, Surfing, Tennis, Volleyball, Wakeboarding.*

<sup>7</sup> Łuniewska, K. u.a. (2002): *Alles klar. Zestaw podręczników z ćwiczeniami*. Warszawa: WSiP Tkaczyk, K. / Potapowicz, A. (2006): „AHA” *Kurs języka niemieckiego dla początkujących*. Warszawa: WSiP.

## MUSIK

*Balett, Bass, Beatmusik, CD, CD-Player, Chor, Disco, DVD, Fan, Gitarre, Hip-Hop, Hymne, Instrument, Jazzclub, Kasette, Klarinette, Konzert, Modern-Dance, Musik, Oper, Orchester, Philharmonie, Popstar, Radio, Rap, Rock, Rock 'n' Roll, Saxophon, Song, Soul, Symphonie, Techno, Walkman ...*

## 5. Zusammenfassung

Heutzutage besteht unter den Didaktikern und Lehrenden Einigkeit darin, dass zwischen dem Lernen der ersten und dem Lernen einer weiteren Fremdsprache Unterschiede qualitativer und quantitativer Art bestehen. Das heute in Polen und der EU angestrebte Modell sieht das Erlernen von zwei Fremdsprachen vor – bei der ersten Fremdsprache handelt es sich gewöhnlich um das Englische. Beim Erlernen der zweiten Fremdsprache kann der Lerner auf die Erfahrungen der davor gelernten Fremdsprache (in der Regel des Englischen) zurück greifen, wobei die Muttersprache die Grundlage bildet.

Das Ziel des Tertiärsprachenunterrichts ist die Erweiterung des Sprachbesitzes und der Sprachlernerfahrung – „im Mittelpunkt der didaktischen Überlegungen [...] steht also zunächst nicht die Frage nach der Interferenz der Sprachsysteme, sondern der Aspekt des Transfers“ (Neuner 2003: 25). Man sollte also nach „Transferbrücken“ fragen: „Welche Elemente, Einheiten, Strukturen der Muttersprache (L1) und der ersten Fremdsprache (L2) können mit den vergleichbaren Elementen, Einheiten und Strukturen der Tertiärsprache (L3) in Beziehung gesetzt und verbunden werden?“ (Neuner 2003: 25). Beim Bau dieser Transferbrücken können z.B. Internationalismen, Lehnwörter, ähnliche grammatische Strukturen eine wichtige Rolle spielen.

## Bibliographie:

- BRAUN, PETER. (1990): Internationalismen – gleiche Wortschätze in europäischen Sprachen. In: Braun, P./Schaeder, B./Volmert, J. (Hrsg.), 13–33.
- BRAUN, PETER (2003): Wo und wie kann man Internationalismen (kennen) lernen? Einige sprachpädagogische Vorschläge. In: Braun, P./Schaeder, B./Volmert, J. (Hrsg.), 237–244.
- BRAUN, PETER/SCHAEDER, BURKHARD/VOLMERT, JOHANNES (Hrsg.) (1990): *Internationalismen. Studien zur interlingualen Lexikologie und Lexikographie*. Tübingen: Niemeyer.
- BRAUN, PETER/SCHAEDER, BURKHARD/VOLMERT, JOHANNES (Hrsg.) (2003): *Internationalismen II. Studien zur interlingualen Lexikologie und Lexikographie*. Tübingen: Niemeyer.
- CHODACKA, MARIOLA / SCHÖFFEL, HEINZ-UWE (2000): Es gibt auch „echte Freunde“ in der Fremdsprache. In: *Studia Germanica Posnaniensia* 26, 169–182.
- DUDEN Band 1. *Die deutsche Rechtschreibung*. 24., völlig neu bearb. und erw. Aufl. Mannheim (2006).

- FUHRHOP, NANNA (2006): *Orthografie. Kurze Einführungen in die Germanistische Linguistik*. 2. Auflage. Heidelberg: Winter.
- GOTTLIEB, KARL HEINRICH (1984): Grundprinzipien eines Wörterbuches der „Falschen Freunde des Übersetzers“. Ein Beitrag zur praktischen Lexikographie. In: *Germanistische Linguistik* 3/6, 103-134.
- GREULE, ALBRECHT (1994): Internationalismen – falsche oder echte Freunde? In: Rogausch, Werner (Hrsg.): *Germanistentreffen Bundesrepublik Deutschland – Polen: 26.09.-30.09.1993. Dokumentation der Tagungsbeiträge*. Bonn: DAAD, 305-312.
- KOLWA, ANDREA (2001): *Internationalismen im Wortschatz der Politik. Interlexikologische Studien zum Wortschatz der Politik in neun EU-Amtssprachen sowie im Russischen und Türkischen*. Frankfurt/M. [u.a.]: Peter Lang.
- KROSCHEWSKI, ANETTE (2000): *Fals friends und true friends. Ein Beitrag zur Klassifizierung des Phänomens der intersprachlich-heterogenen Referenz und zu deren fremdsprachendidaktischen Implikationen*. Frankfurt/M.: Lang.
- LIETZ, GERO (2006): „Deutsch-polnisches Kriminalistenseminar“. 'Falsche Freunde' im Fremdsprachenunterricht. In: *Convivium. Germanistisches Jahrbuch Polen*. Bonn: DAAD, 321-345.
- LIPCZUK, RYSZARD (2000): „Fałszywi przyjaciele tłumacza“ w słownikach niemiecko-polskich. In: Kątny, Andrzej/Hejwowski, Krzysztof (Hrsg.): *Problemy frazeologii i leksykografii*. Olecko: Wyd. Wszechnicy Mazurskiej, 13-21.
- LIPCZUK, RYSZARD (2000): Bibliografia na temat „faux amis“. In: Kątny, Andrzej/Hejwowski, Krzysztof (Hrsg.): *Problemy frazeologii i leksykografii*. Olecko: Wyd. Wszechnicy Mazurskiej, 175-200.
- LIPCZUK, RYSZARD / BUNCIČ, DANIEL (2003): *An online hypertext bibliography on false friends*. [www.lipczuk.buncic.de](http://www.lipczuk.buncic.de)
- MAŃCZAK-WOHLFELD, ELŻBIETA (2006): *Angielsko-polskie kontakty językowe*. Kraków: Wyd. UJ.
- MEISSNER, FRANZ-JOSEPH (1996): Eurolexis und Fremdsprachendidaktik. In: Horst, Munske / Kirkness, Alan (Hrsg.): *Eurolatein: das griechische und lateinische Erbe in den europäischen Sprachen*. Tübingen: Niemeyer, 284-305.
- NEUNER, GERHARD (2003): Mehrsprachigkeitskonzept und Tertiärsprachdidaktik. In: Hufeisen, Britta / Neuner, Gerhard (Hrsg.): *Mehrsprachigkeitskonzept – Tertiärsprachenlernen – Deutsch nach Englisch*. Strasbourg, 13-34.
- REAL ACADEMIA ESPAÑOLA. *Diccionario de la Lengua Española*. Madrid: Espasa Calpe (2001) (RAE 2001).
- SCHAEDER, BURKHARD (1990a): Versuch einer theoretischen und methodischen Grundlegung der Internationalismen-Forschung. In: Braun, P. /Schaefer, B./Volmert, J. (Hrsg.), 34-46.
- SCHAEDER, BURKHARD (1990b): Das Problem der Äquivalenz – aus der Sicht der Internationalismen-Forschung. In: Braun, P. /Schaefer, B./Volmert, J. (Hrsg.), 63-73.

- SCHAEDER, BURKHARD (2003): Neuerlicher Versuch einer theoretischen und methodischen Grundlegung der Internationalismen-Forschung. In: Braun, P./Schaeder, B./Volmert, J. (Hrsg.), 71-107.
- SCHATTE, CHRISTOPH (1990): Internationalismen und „falsche Freunde“ in den Lexika des Deutschen und Polnischen. In: Braun, P./Schaeder, B./Volmert, J. (Hrsg.), 87-93.
- SIGUAN, MIQUEL (2001): *Die Sprachen im vereinten Europa*. Tübingen: Stauffenburg.
- SZCZODROWSKI, MARIAN (2009): *Fremdsprachliche Lehr-Lern-Vorgänge im kodematischen Blickfeld*. Gdańsk: Wydawnictwo Uniwersytetu Gdańskiego.
- TURSKA, MARTA (2009): *Internationalismen in der Fachsprache der Gastronomie und Kochkunst im fünfsprachigen Vergleich*. Frankfurt/M.: Peter Lang.
- VOLMERT, JOHANNES (1990): Interlexikologie – theoretische und methodische Überlegungen zu einem neuen Arbeitsfeld. In: Braun, P./Schaeder, B./Volmert, J. (Hrsg.), 47-62.
- VOLMERT, JOHANNES (1993): Internationalismen – unter Aspekten des Fremdsprachen- und Zweitsprachenerwerbs. In: Kątny, Andrzej (Hrsg.): *Beiträge zur Sprachwissenschaft, Sozio- und Psycholinguistik. Probleme des Deutschen als Mutter-, Fremd- und Zweitsprache*. Rzeszów: Wydawnictwo WSP, 67-82.
- VOLMERT, JOHANNES (2003a): Internationalismen und die Rolle des Lateins als „Muttersprache Europas“. In: Braun, P./Schaeder, B./Volmert, J. (Hrsg.), 23-50.
- VOLMERT, JOHANNES (2004): „Eurolatein“ und die Vernetzung der europäischen Lexik. In: *Germanistentreffen Deutschland – Italien*. Bonn: DAAD, 243-271.
- WIKTOROWICZ, JÓZEF / FRĄCZEK, AGNIESZKA (Hrsg.) (2008): *Wielki słownik polsko-niemiecki. Großwörterbuch Polnisch-Deutsch*. Warszawa: PWN.

### Abkürzungen und Symbole:

	graphematisch nicht stabilisierte Lexeme oder konkurrierende Formen
«антипасти»	in den Wörterbüchern nicht belegte, in den Vergleichssprachen eingebürgerte und den Muttersprachlern bekannte Ausdrücke
(AE)	Amerikanisches Englisch
(BE)	Britisches Englisch
österreich.	österreichisch
Pl.	Plural
reg.	regional benutztes Lexem
–	kein interlinguales Pendant

